

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Frangierlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Verlagsdirektion:** Zwingerstraße 21. Telefon 1769. **Verlag:** 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6 gespaltenen Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 185. Dresden, Mittwoch den 12. August 1908. 19. Jahrg.

Milde Richter und solche von — der anderen Sorte.

Von unserem römischen i. v. Korrespondenten.

Der Zufall hat in den ersten Augusttagen zu gleicher Stunde von römischen Gerichten zwei Urteile fällen lassen, deren Gegenüberstellung so lehrreich ist, daß man eigentlich die beiden Gerichtshöfe wegen Aufreizung zum Klassenhaß belangen möchte. Die Gegenüberstellung wirkt nämlich tatsächlich aufreizend. Gelgt sie und doch die Justiz in zwei ganz verschiedenenhaltungen: milde, vernehmend, durchsichtig bis zur Mittelschuld in dem einen Falle, brutal, stupide, blind zuschlagend, erbarmungslos an dem andern. Auf der einen Seite galt es nämlich zwei reiche, mächtige, einflussreiche Herren zu richten, auf der andern 19 namenlose Proletarier.

Die hohen Herren sind die Generaldirektoren der italienischen Strafanklagen, Doria und Canevelli. Um den Anarchisten Acciarito, der im Jahre 1897 ein Attentat auf Humbert I. begangen hatte, zum Rennen von Mittelschulden zu bringen, hatte man ihm für diesen Fall die Begnadigung versprochen, und um ihm die Begnadigung begehrntwert zu machen, hatte man ihn durch gefälschte Briefe in den Glauben gebracht, daß ihm seine Geliebte ein Kind geboren hätte. Dieses grausame Verfahren war im Einverständnis mit zwei einander im Amte folgenden Generaldirektoren in Anwendung gebracht worden von dem Gefängnisdirektor von Santo Stefano, einem gewissen Angelilli. Obwohl die Namen der vermeintlichen Mittelschulden auf so ganz und gar unzuverlässige Weise gewonnen waren, wurde wirklich der Prozeß gegen die fünf von Acciarito genannten Anarchisten eingeleitet. Als dann vor den Richter die Inquisitorenarbeit der Gefängnisverwaltung zum Vorschein kam, sagten die beiden Angeklagten unter ihrem Eide aus, von der ganzen Sache nichts gewußt zu haben. Das Strafverfahren für diesen Eide, der ein Meineid war, ist verfehlt. Nicht verfehlt war aber der Prozeß wegen Verleitung zu falscher Zeugenaussage, deren sich die Herren Generaldirektoren gegenüber ihrem Untergebenen, dem Direktor Angelilli, schuldig gemacht haben sollen, indem sie ihn durch Drohung sofortiger Entlassung verhinderten, den wahren Sachbestand vor dem Gericht darzulegen. In diesem Prozeß ist nun am 4. August Freisprechung erfolgt.

eines Verbrechens angeklagt waren, für das Untersuchungshaft vorgeschrieben ist, waren nicht nur auf freien Fuß, sondern belassen weiter ihre Kemter. Doria als Mitglied des Staatsrats, Canevelli als Generaldirektor der Strafanklagen. So hatten sie auch den Vorteil, den größten Teil des Belastungsmaterials in ihrer Gut und Aussicht zu haben. Natürlich hatte auch der Staatsanwalt für die Herren Freisprechung beantragt. Die Proletarier dagegen saßen sämtlich seit dem 3. April in Untersuchungshaft und der Staatsanwalt hatte für sie Gesamtstrafen in der Höhe von 100 Jahren gefordert! Es empfiehlt sich wirklich für jedermann, mit Rücksicht auf etwaige Konflikte mit der Justiz, sich seine Eltern genau anzusehen.

Konjunkturlügen.

Die ersten Anzeichen eines Stillstandes des Konjunkturrückganges in den Vereinigten Staaten wuchsen sich auf dem Wege von Amerika nach Europa zu einer schon „merklichen“ Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse“ aus, um die von der Börse langerechte Belebung anzufachen. Die amerikanische Spekulation half diesen Stimulierungsversuchen natürlich kräftig nach, doch nur kurze Zeit konnte die falsche Vorstellung von einem begonnenen Konjunkturaufstieg in den Vereinigten Staaten erwidert werden. Nach unerlöschlichen Berichten ist nur zu konstatieren, daß der Tiefstand überwunden ist, selbst ein Präsident des amerikanischen Stahltrails, der gewiß schon aus Beruf und Reizung die wirtschaftliche Situation optimistisch zu beurteilen geneigt sein wird, erklärte jüngst, daß sich die Aufwärtsbewegung sehr langsam vollziehen dürfte, eine wesentliche Besserung ist nach seiner Meinung frühestens im Frühjahr des kommenden Jahres zu erwarten.

In zahllosen Fällen konnte man feststellen, daß die großen deutschen Syndikate übertrieben günstige und häufig wissenschaftlich unwahre Berichte über die Wirtschaftslage veröffentlichten, besonders ist sich in diesem Kreise der Stahlwerksverband hervor. Auch einzelne Großindustrielle verbreiteten seit dem Beginn der wirtschaftlichen Depression Konjunkturauffassungen, die mit den tatsächlichen Verhältnissen in einem so traffen Widerspruch standen, daß nur die Annahme übrig bleibt, sie hätten gleichfalls nur dem Zweck der Stimmungsmache dienen sollen. Um Herbst des Vorjahres wurde von den Syndikatsleuten jede Konjunkturausschwächung bestritten, als sie zahlenmäßig erwiesen war, suchte man kleinliche und nebensächliche Dinge als ihre Ursachen hinzustellen, dann lag man von Besserungen, die sich inzwischen vollzogen haben sollten.

Wald erwiesen sich diese Angaben als Märchen, und nun legten die Prophezeiungen über den nahe bevorstehenden Termin des wiedererzählenden Aufstieges ein. Für den Monat April war der Beginn der Besserung angekündigt, er mußte natürlich ausbleiben, darauf folgte nun eine gewisse Mäßigung bei den offiziellen Erklärungen über die gegenwärtige und kommende Marktfrage. In der Mitte des Monats Juli ließ der Stahlwerksverband, angeregt durch die übertrieben günstigen amerikanischen Schilderungen, verkünden, daß die zugestanden Preisermäßigung von 5. pro Tonne für Halbzeug, das bis zum 15. Juli für das 3. Quartal bestellt wird, einen lebhafteren Eingang von Aufträgen veranlaßt habe; der Eingang von Aufträgen in Halbzeug sei befriedigend, das gleiche gelte auch für Formeisen, so daß also eine merkliche Besserung eingetreten sei. Es wurde damals darauf hingewiesen, daß der Eingang von Aufträgen in Halbzeug durch die nur für kurze Frist gewährte Preisermäßigung etwas gewaltsam angereizt sei, daß die so bewirkte Auftragszunahme keineswegs berechtigt, von einer merklichen Besserung zu sprechen. Unwahrscheinlich erklärten auch der gleichzeitig behauptete bessere Einlauf von Bestellungen auf Formeisen. Jetzt geht nun eine vom Stahlwerksverband inspierte Werbung durch die Presse, die die eben erwähnten Angaben glatt widerufen. Der Führer des Stahlwerksverbandes weist danach seine bemerkenswerten Veränderungen gegen den Vormonat auf. Das Halbzeuggeschäft hat sich unter dem Einfluß der ermäßigten Preise etwas gebessert, auch die Abrufe erfolgten etwas flotter, doch das Formeisengeschäft war aus den bekannten Ursachen weiter schlecht, und das Geschäft in Eisenbahnstoffen bewegte sich im Rahmen des Vormonats. Auch der bisherige Augustverlauf läßt nach dieser Werbung eine bemerkenswerte Besserung noch nicht erkennen. Wie war es möglich, daß am 15. Juli eine merkliche Besserung konstatiert werden konnte, während am 10. August festgestellt werden muß, daß eine bemerkenswerte Besserung noch nicht zu erkennen ist? Der Stahlwerksverband wird hoffentlich nicht zögern, die Wertlosigkeit dieser Syndikatsberichterstattung diesmal zu erklären.

Deutsches Reich.

Der Protest des Blokmanns.

Zur Reichsfinanzreform erklärt der Abgeordnete Müller-Meinigen in der Berliner Volkszeitung, daß er keineswegs — wie die höchste Zentrumspreffe behauptet — Vater der Elektrizitätssteuer sei. Nie habe er beim Reichskanzler oder einer anderen zuständigen Person diese Steuer „angeregt“; vielmehr habe er dahin gewirkt, daß der sozial-

demokratische Protestantrag in der bayerischen Kammer auch von der liberalen Fraktion angenommen werde. Denn er halte die Idee einer Elektrizitätssteuer für eine unglückliche. — Wahrscheinlich hat die Zentrumspreffe die Nachricht von Müller-Meinings Vaterstiftung nur erfunden, um den beliebigen Blokmann ein wenig anzuknallen. Denn sie hält diesen Abgeordneten für einen komischen.

Die Nationalzeitung erklärt sich mit einer Ausdehnung der Reichserschäftssteuer auf direkte Abkommungen einverstanden, und versichert zugleich, daß der Abgeordnete Passermann, als er in Neustadt von direkten Reichsteuern sprach, keinesfalls an eine Reichseinkommensteuer gedacht haben könne. Denn das Einkommen sei in den mittleren Stufen, zu denen das nationalliberale Organ die Stufen von 6000 bis 20 000 M. rechnet, bereits so stark in Anspruch genommen, daß eine weitere Belastung kaum möglich wäre. Die Staatseinkommensteuer auf diese sogenannten „mittleren“ Einkommen beträgt 160 bis 600 M.; selbst wenn eine Gemeindesteuer von 100 Prozent zugerechnet wird, bleiben dem 20 000-Mark-Besitzer nach Zahlung seiner Steuer immer noch 18 800 Mark jährlich zu verkehren. Warum da „eine weitere Belastung kaum möglich“ sein soll, ist nicht recht einzusehen. Und woher will die nationalliberale Partei die Mittel für die Regulierung der preußischen Beamtengehälter nehmen, wenn sie eine weitere Belastung der „mittleren Einkommen“ besonders in Preußen für „kaum möglich“ hält?

Freisprechung des Gendarmen Jude.

Die Bluttat des Gendarmen Wachmeister Jude, der am 23. September 1906 in Stolpe an der Berliner Nordbahn den Zimmerer Adolph Hermann aus Hohennauendorf erschossen hatte, kam am 11. August 1908 vor dem Kriegsgericht der 1. Gardebrigade in Berlin zur Verhandlung. Wie die Zeugen, darunter der Bruder des Erschossenen, bekundeten, sei eine Gruppe von Arbeitern, die nachts von einem Jahlabend nach Hause gegangen war, unterwegs in der Dunkelheit mit Fremden zusammengestoßen. In dem einen dieser Fremden habe man den Gendarmen Jude erkannt. Die Arbeitergruppe wäre nach einem Wortwechsel ruhig weiter gegangen. Dann kam jemand in geduckter Haltung auf zwei der Arbeiter zu und feuerte einen Schuß ab, der den Zimmerer Hermann tödlich traf. Darauf verschwanden die Gendarmen. Der Schuß war von Jude abgefeuert worden. Ein weiterer Zeuge Knopf gab an, daß beleidigende Bemerkungen nicht gefallen seien. Ihne jeden Grund sei auf sie eingeschlagen worden. In gebückter Stellung habe der Angeklagte den todbringenden Schuß abgegeben. Der Vorgang habe nur einige Minuten gedauert. So schnell wie die Gendarmen gekommen wären, so schnell seien sie auch wieder verschwunden gewesen.

Der Verhandlungsleiter fragte den Bruder des Getöteten, ob er von der Seite der Partei über die Sache befragt worden sei, was er verneinte. Abgeordneter Stadthagen hat am 6. Februar dieses Jahres die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht und die Tat des Gendarmen als Mord bezeichnet, worauf endlich die bis dahin unterbliebene Anklage gegen den Gendarmen Jude eingeleitet wurde. In der Verhandlung vom 11. August sprach das Kriegsgericht den Täter frei, weil durch die Zeugenaussagen die Sache nicht genügend geklärt worden sei.

Sturm im Wasserlaße.

Der Konflikt der badischen Regierung mit dem Landtage wegen der Steuererhöhungen wird, wie die Kölnische Zeitung aus Karlsruhe erfährt, durch die Vermittlung der Ersten Kammer beseitigt werden. In ihrer Sitzung am Montag hat die Erste Kammer an Stelle der von der Regierung geforderten 16 Prozentigen Erhöhung der Einkommensteuer eine solche von 10 Prozent vorgeschlagen. Dagegen lehnt auch die Erste Kammer die Erhöhung der Vermögenssteuer von elf auf zwölf Pfennig gleich der Zweiten Kammer ab, ist aber im Gegenfall zur Zweiten Kammer für die Beibehaltung der Fleischsteuer. Obwohl die Anträge der Ersten Kammer sich mehr den Beschlüssen der Zweiten Kammer nähern als der Regierungsvorlage, ist die Regierung noch der von Finanzminister Honell abgegebenen Erklärung bereit, den Anträgen der Ersten Kammer zuzustimmen, weil sie die Verantwortung einer Ablehnung der Beamtengehälter nicht übernehmen will. Der Finanzminister betont, es sei der Wunsch der Regierung, daß auch die Zweite Kammer den Beschlüssen der Ersten Kammer beitrete und so die Einigkeit zwischen Regierung und Volksvertretung hergestellt werde. Die Zustimmung der Zweiten Kammer zu den Beschlüssen der Ersten Kammer soll gesichert sein.

Die Konkurrenzklause vor den Kaufmannsgerichten.

Ueber die Erfahrungen mit der in Handels- und Industriezweigen beliebten vertragmäßigen Behinderung der Angestellten am Betrieb eines Konkurrenzgeschäftes oder dem Eintritt in ein solches nach Ablauf ihrer Stellung und die Bedingungen der unabweisbaren Reform der bestehenden gesetzlichen Vorschriften wird die vom 27. bis 29. August d. J. in Jena stattfindende Verbandsversammlung des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu beraten haben. Zur Vorbereitung ist in dem Verbandsorgan außer mehreren Gutachten (dabei eines vom Genossen Köpfen), zahlreichen Ent-

Er hat gezeigt, daß in italienischen Gefängnissen ein Sträfling einer systematischen feindlichen Fölsierung unterworfen werden kann, um von ihm Geständnisse zu erlangen. Daß diese Geständnisse trotz ihrer durch ihre Entziehung bedingten absoluten Un glaubwürdigkeit als Grundlage zu einem Prozeß verwendet werden, bei dem fünf unbescholtene Personen die Verantwortung zu lebenslänglicher Kerkerhaft riskieren. Er hat weiter gezeigt, daß vor diesem Prozeß ein allgemeiner Kriegsrat der an dem Lügenbewein beteiligten Beamten in Gemeinschaft mit einem der Richter gehalten und die „wahrscheinlichen“ Zeugenaussagen verabredet wurden! Auch hat er zweifelslos dargelegt, daß dem Organismus des Ganzen, dem Direktor Angelilli, durch Androhung schwerer Schädigung in seiner Karriere die wahrheitsgemäße Aussage wenn nicht unmöglich gemacht, so doch „verleitet“ worden war. Trotz alledem hat das milde Gericht auf Freisprechung erkannt, wahrheitsgemäß in Ermessung des Umstandes, daß Leute, die in einem moralisch so durchsichtigen Milieu leben, wie das durch den Prozeß bekannt gemordene, nicht anders als subjektiv unsittlich und objektiv verbrecherisch handeln können.

Wie anders dagegen der andere Prozeß! Da saßen 19 Proletarier auf der Anklagebank, die eine blinde Polizeitruppe am Tage nach dem blutigen Konflikt in der Piazza del Gesù in die Gefängnisse hineingeführt hatte. Zum Teil waren die Angeklagten gar nicht an dem Ort des Konfliktes gewesen, zum Teil hatten sie sich gerade um Verabreichung der Gemüter verdient gemacht. Auch Angeklagte mögen dabei gewesen sein, aber aus der Beweisaufnahme ging das keinesfalls hervor, denn niemand hat sich in der Erregung und dem Tumult physischen eintragen können, niemand außer den Polizeisten, die die ausschlaggebenden, ja fast die einzigen Belastungszeugen waren. Es handelt sich hier tatsächlich um Prozesse, die man dem Forum der Rechtspflege zuliebe unterlassen sollte, denn die Beweis aufnahme ruht auf einer psychologisch durchaus anfechtbaren Grundlage. Wo die Polizeisten nicht direkt aus Wahrheit gehandelt haben, können sie im guten Glauben Opfer von Sinnestäuschungen und falschen Erinnerungen geworden sein, was schon daraus hervorgeht, daß mehrere der Angeklagten ungewissheit ihr Alibi beweisen konnten. Was gar die Anklage betrifft, daß die ersten Schüsse aus der Menge kamen — aus einem Trauergeselle! —, so ist sie durch den objektiven Bestand widerlegt. Freilich waren es Polizeisten, die zuerst geschossen haben, aber hinter dem Jbidil stecken Ochetimpolizisten, was sich aus den aufgefundenen Kugeln ersieht läßt, die alle ohne Ausnahme aus Dienstrevolvern stammten.

Das Urteil lautete: für 8 Angeklagte auf je 3 Jahre, 6 Monate, 10 Tage Gefängnis und anderthalb Jahre Polizeiaufsicht, für einen auf 2 Jahre, 11 Monate, 8 Tage Gefängnis und ein Jahr Polizeiaufsicht, für 7 andere auf Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Monaten und nur für 3 auf Freisprechung. Summa summarum: 33 Jahre, 3 Monate, 8 Tage Gefängnis und 13 Jahre Polizeiaufsicht. Schade, daß die Angeklagten es nicht zu Generaldirektoren der Strafanklagen hatten bringen können! Da wäre das Urteil anders ausgefallen.

Anderes war ja schon die ganze Verhandlung während des Prozesses. Die Herren Doria und Canevelli, die doch wegen

ern eintreffend
Pld. 20
18
eingebracht
ing
inge
nd-Falls
100 G. 425
R. 1/2, Tonne 15
-Heringe
R.
18
P. für aus
a 190 Pf.
Stid 10
10 Dof. a 120
ahme.

Veränderungen von Kaufmanns- und Verwaltungsgerichten und einer Überlieferung über den Stand der Gesetzgebung bei uns und im Ausland...

163 Kaufmannsgerichte erkrankten Gutachten über diese Angelegenheiten...

Prämien für Unterdielungen der Unternehmer - harte Strafe verunglückten Arbeitern.

Am Montag stand vor der Strafkammer in Königsberg ein Bauunternehmer unter der Anklage, den bei ihm beschäftigten Arbeitern Krankenkassenbeiträge in Höhe von 190,32 Mark abgezogen...

Vor verurteilten Strafkammer betrat darauf den Anklagebeamten ein Arbeiter...

Die interessante Zeitung. Der Lokalanzeiger bringt allen Emvorkleren folgende höchst wichtige Meldung: Die heitere Stimmung der Monarchen bei ihrer Fahrt zum Schloß...

kleine politische Nachrichten. In Belancon wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Auswärtigen und Militär ein Leutnant, ein Soldat und zwei Gendarmen unversehrt verletzt...

Bomben.

Strahburg, 11. August. Vor einigen Tagen explodierten vor der Reichsleitung in Aulus mehrere Bomben. Die Ursache lag in der Nichtbeachtung des Vorsichtsprinzipiums...

Nach der Darstellung hat man trotz aller Anmaßungen der W. M. Jg. den Eindruck, es handle sich um eine ganz harmlose Sache...

Eine fürstliche Christe.

Bei dem hohen Brande in dem badischen Städtchen Donaueschingen hat sich ein Vorfall ereignet, der ein seltsames Licht auf die Handlungsweise gewisser Vertreter der oberen Führung wirft...

Bei dem Lösungsarbeiten verlangte der Herr, daß ein Feuerwehmann aus einem brennenden Hause noch etwas heraushole...

Was wollen Sie. Sie Zehnter. Sie Zeitwani; ich hätte gute Lust, Ihnen eine ranke zu haufen...

Man glaubte Anfangs, ein Unbekannter habe den Namen des Fürsten ausgedrückt. Jetzt aber wird bekannt, daß am anderen Tage ein Kammerherr Schulte sich zu dem Fürsten...

Neuerwehkommandanten bemühte und für den Fürsten die Sache „glatt“ zu machen suchte. Der Architekt Giese jun. sollte für sich 1000 M., für einen gemeinnützigen Zweck ebenfalls 1000 M. erhalten...

Die Einberufung des Preussischen Landtags soll nach einer Berliner Meldung der Roggeburger Hg. zum 20. Oktober erfolgen. Die Ansetzung dieses frühen Termins ist deshalb erfolgt, da der Wunsch besteht...

Nach der letzten Lebensmittelpreisliste der Stat. Anst. sind die Getreidepreise im Juli d. J. nicht in dem Maße heruntergegangen, wie man nach den immer noch recht guten Ernteausbeuten allgemein erwartet hatte...

Vom Parabel-Ballon. Der von der Heeresverwaltung besetzte Parabel-Ballon steht unmittelbar vor der Abnahme durch das Kriegsmilitär...

Die interessante Zeitung. Der Lokalanzeiger bringt allen Emvorkleren folgende höchst wichtige Meldung: Die heitere Stimmung der Monarchen bei ihrer Fahrt zum Schloß...

Dernburg hat nach einer Meldung aus Bindhut angeordnet, daß die von früheren Gouverneur v. Binckowit eingeführten Eingeborenenverordnungen bestehen bleiben...

Die interessante Zeitung. Der Lokalanzeiger bringt allen Emvorkleren folgende höchst wichtige Meldung: Die heitere Stimmung der Monarchen bei ihrer Fahrt zum Schloß...

kleine politische Nachrichten. In Belancon wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Auswärtigen und Militär ein Leutnant, ein Soldat und zwei Gendarmen unversehrt verletzt...

Rusland.

Türkei.

Romantienopol, 11. August. Meldung des Wiener k. k. Anzeiger-Bureau. Das Wahlergebnis ist bereits den Verwaltungsbehörden zugegangen. Die Wahlen erfolgten indirekt, 500 oder wenigstens 200 Wähler...

Romantienopol, 11. August. Sultan Abdul Hamid hat den Wunsch ausgedrückt, die Rollen für den Grundbesitz zum Parlamentsgebäude...

Nach einer Meldung der Zeitung Turauis bereitet der Generalstab die Einführung der weitestgehenden allgemeinen Dienstpflicht auch für die Christen und Angehörigen aller Volksklassen vor...

Der Hof von Samsun hat den Hof zum ersten Sekretär des Sultan an Lachan; damit ist das erste wirkliche Mitglied der russischen Organisation ins Kabinett eingetreten...

Romantienopol, 11. August. Nach hier eingegangenen Meldungen finden an der montenegrinischen Grenze blutige Kämpfe...

zwischen Christen und Mohammedanern statt. Die Christen haben die Fingerringe im Zugos niedergebrannt; in Studit sind mehrere Soldaten verwundet worden...

Romantienopol, 11. August. Dieses Blätter berichten, daß ein Kampf zwischen türkischen und bulgarischen Truppen bei Kozlovo hatgefunden, wobei angeblich 12 türkische Soldaten getötet worden sind...

Rusland.

Die Arbeitslosigkeit in Russland nimmt immer größeren Umfang an und droht in Verbindung mit der bevorstehenden Hungersnot in 18 Gouvernements zu einer ernstlichen Gefahr für das ganze Land zu werden...

Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist hierbei so gering, daß nur 10 bis 15 Prozent Arbeit finden. Die übrigen ziehen, nachdem alle Mittel erschöpft sind, in endlosen Trümpfen in die Heimat zurück...

Nach schlimmer sind die Verhältnisse auf den Fabrikanlagen im Südrussland, wo die Arbeiter bei 17 bis 18-jähriger Arbeitsdauer durchschnittlich 20 Kopfen pro Tag erhalten...

Die allgemeine Regel ist, daß die Löhne der Landarbeiter, die in den letzten Jahren durch die Agrarbewegung und den Streik bedeutend gestiegen waren, in diesem Jahre um 40 bis 60 Prozent gesunken sind...

Die Auswärtigen, die sich hieraus für die nächste Zukunft ergeben, sind ungemittelt. Schon jetzt wüten in den Dörfern und auf den Sammelplätzen der Wanderarbeiter der Hungertypus und Sforbut...

Marokko.

Tanger, 11. August. Gestern nachmittags erfolgte in der Gegend von Chlet ein Zusammenstoß zwischen der Kavallerie von Kuba und dem Kaimiss...

Berlin, 11. August. Aus Maratsch wird unterm 6. August berichtet: Ein Brief Kuba Kasib teil mit, daß sich ganz Ober die Herrschaft unterworfen hat...

Jugendorganisation.

Die österreichische Partei-Monatschrift Der Kampf schreibt in Heft 11 vom 1. August: Die nach der Gründung der Jugendorganisation aufstehende Bewegung, es könnte mit ihr die detailliert und die Entwicklung der Gewerkschaften stützende Bildungsbereitschaft aufzufrischen...

Ziel solche gewerkschaftliche Jugendorganisationen ihren Zweck in der Jugend einer bestimmten Arbeiterkategorie zu realisieren. Diese sollen zu ergeben, leicht zugänglich sein können, leicht das Selbstbewusstsein der jugendlichen Mitglieder, die in der Bekämpfung der Verbotsmaßnahmen mehr als die Hälfte aller Lehrlinge ihres Berufes organisieren können...

Letzte Telegramme.

Die Ausperrung in Stettin.

Stettin, 12. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer telegraphischen Meldung traten heute in Hamburg die Unternehmer im Schiffsbau zu einer Konferenz zusammen, um darüber zu beraten, ob die Ausperrung auf den deutschen Werften noch um 3 Tage hinausgeschoben werden solle.

Bremen, 12. August. (Privat-Telegramm.) Die Tischler und Schmiede der Arbeitergesellschaft Welter beschlossen gestern Abend, sofort geschlossen die Arbeit niederzulegen, sobald ein Teil der Arbeiter ausgesperrt werden würde.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 12. August. (Privat-Telegramm.) Eine hiesige Korrespondenz meldet, daß die bisher in der Presse gemachten Angaben über die Finanzreform auf Kombination beruhen. Sicher sei bisher nur, daß neue Steuerquellen erschlossen werden sollen durch Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Erbgüter und Dependenden und Verringerung der Patrimonialbeiträge.

Reichstagswahlwahl Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 12. August. (Privat-Telegramm.) Eine Sitzung der liberalen Vertrauensmänner beschloß, den früheren Staatssekretär Polakowski zu befragen, ob er eine Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Ludwigshafen-Speyer annehmen werde.

Die Bädermeister.

Hannover, 12. August. (Privat-Telegramm.) Der 15. Verbandstag des Verbandes deutscher Bädermeister (Germania) nahm heute vorläufig einen Beschluß an, nach dem die Verbandsmitglieder verpflichtet sind, während eines Streiks abgelehntes Stellen während der Dauer des Streiks nicht zu beschäftigen.

Militärjustiz.

Landau, 12. August. (Privat-Telegramm.) In der gestrigen Sitzung wurde der Infanterieoffizier Schön vom 17. Regiment zu 8 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er einem Unteroffizier, der sich in den Streit zwischen zwei Soldaten mischte, zugerufen hatte: Du hast uns überhaupt nichts zu sagen!

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. Die außerordentlichen Gerichtshöfe in Saloniki, Monastir und Kastabon haben, wie die Köln. Zeitung aus Saloniki meldet, aufgelöst, weil sie den Bestimmungen des § 89 der Verfassung widersprechen.

Konstantinopel, 12. August. Das große Aufräumen in der Verwaltung wird fortgesetzt. Die Stadtprefektur ergibt durch Bereinigung überflüssiger Beamtenstellen monatlich 20000 Mark Ersparnisse. Das Personal des Generalstabes wird durch zurückberufene Militärattachés ergänzt. Der frühere Kriegsminister Rizas überließ von seinem sich auf 110000 türkische Pfund belaufenden Bankguthaben 100000 Pfund an das Kriegsministerium.

In der Hinterlassenschaft Jzset Paschas wurde angeblich eine Liste der Verurteilten, darunter Journalisten und Diplomaten, gefunden, die von Jzset Geld empfangen haben. Die Veröffentlichung dieser Liste wird augenblicklich an den zuständigen Stellen erwoogen.

Auf dem heiligen Bahhof kam heute ein Spion aus Smyrna an. Er wurde von der wütenden Volksmenge ergriffen, auf einen Misthaufen gelegt und unter Schlägen und Faustschlägen angepöbel. Dann brachte man ihn an der hohen Mauer vorüber zum Justizministerium, wo ihn ein Mitglied des jugtürkischen Komitees aus der Menge rettete, um ihn ins Gefängnis transportieren zu lassen.

Schiffe gegen das amerikanische Konsulat in Izmir.

Washington, 12. August. (U. I.) Hier hat eine Meldung Bezugnahme hervorgerufen, die der amerikanische Konsul Doty in Izmir dem Staatsdepartement übermitteln hat. Er berichtet, daß von der Schahpartei am Sonntag auf das Konsulat gefeuert wurde, daß die auf dem Gebäude wohnende amerikanische Flaggemann untergefallen und auch ein Mann, der sich vor dem Gebäude befand, durch die Schüsse zu Boden gestreckt wurde. Der Konsul meldet nicht, ob es sich um einen vorbereiteten Angriff oder um einen Zufall handelt. Das Staatsdepartement ist einwilligen geneigt, erliches anzunehmen; man meint, Doty würde anderfalls genauere Meldungen über die Einzelheiten erstatten haben. Man legt eher besonderes Gewicht auf die Mitteilung des Konsuls, der sagt, daß die Lage außerordentlich ernst ist.

Schwere Boden.

Chemnitz, 12. August. Ein 20jähriger Arbeiter aus Mühlbach, der in einer hiesigen Ziegelei beschäftigt war, wurde mit schwerem Boden behaftet ins Krankenhaus eingeliefert und dort sofort in einer Helicobarade untergebracht. Die Umgebung des Kranken wurde eingesperrt.

Großfeuer.

Weißflitz, 12. August. Die Appreturanstalt von Schmidt u. Co. ist kurz nach Mitternacht durch ein auf noch unerleuchtete Weise im Vorderzimmer ausgebrochenes Feuer vollständig zerstört worden. Es gelang nur, die Bekleidungs- und Kassenbücher und die Werkzeuge zu retten. Die übrigen Familienmitglieder sind außer Gefahr.

Berunglückt.

Kolberg, 12. August. Bei dem Abfahren eines Erntemagens führte ein Bauer in Wirtkow so unglücklich vom Wagen auf die Ventflänge, daß er vollständig aufgespießt wurde und an den schweren Verletzungen starb.

Giftige Speisen.

Schorndorf (Württemberg), 12. August. In Schorndorf erkrankte infolge Genußes verdorbener Speisen eine ganze Familie aus hiesigen Personen. Der Vater ist bereits gestorben, eine 16jährige Tochter schwelgt in Lebensgefahr, doch hofft man, sie retten zu können. Die übrigen Familienmitglieder sind außer Gefahr.

Waldbrände.

Frankfurt a. M., 12. August. Wie die Frankfurter Zeitung aus Winnipeg meldet, sind neue Waldbrände ausgebrochen und bedrohen die Städte Kimberlin, Sullivan und Cranbrook. Ein heftiger Regen wird allgemein erwartet, um weiteres Unheil zu verhüten.

Unwetter.

Wien, 12. August. Nach Drohmeldungen aus Czernowitz erfolgte dort ein neuer Wolkbruch. Die Stadt überdeckte die untere Stadt und die Vorstadt, die geräumt werden mußten. Der Kurort Wienka liegt unter Wasser. Ein Postoffizier ist ertrunken.

Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

nicht zur Abstimmung, weil ein Antrag: „Ueber alle Resolutionen zur Tagesordnung überzugehen“, mit knapper Mehrheit angenommen wurde.

Eine Aufzeichnung gegen die Parteidisziplin.

In ihrer Nummer vom 8. August brachte die Leipziger Volkszeitung eine Aufseher erregende Mitteilung. Danach sollten die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Süddeutschlands auf einer Konferenz beschließen haben, in Zukunft für das Budget zu stimmen.

Der Vorwärts schreibt in seiner gestrigen Nummer dazu folgendes: „Auch uns sind, allerdings erst kürzlich, über eine solche Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten der süddeutschen Staaten Nachrichten zugegangen. Danach fand diese Konferenz zu Pfingsten in Stuttgart statt. Auch soll tatsächlich über die Frage der Budgetbilligung verhandelt worden, jedoch ein Beschluß, künftig für das Budget zu stimmen, nicht gefaßt worden sein. Doch soll der Vorsitzende in seinem Schlusswort das Ergebnis dieser Verhandlungen dahin zusammengefaßt haben, daß von den sozialdemokratischen Abgeordneten Süddeutschlands eine Befestigung des Beschlusses des Völkervereinigungstages anzustreben sei, der, mit Ausnahme „ausnahmsweise zwingender“, in besonderen Verhältnissen liegender Umstände“, die Ablehnung des Budgets zur Pflicht mache.“

Zu dieser Konferenz in Stuttgart waren Vertreter der Parteiorganisationen nicht hinzugezogen, auch sind die Verhandlungen durch die Presse der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt worden! Wir halten diese heimliche für absolut unangebracht. So lange sich Verhandlungen von Parteifunktionären nur auf formale technische, die Partei selbst nicht interessierende Fragen beschränken, ist gegen ihre gewissermaßen private Veranstaltung nichts einzuwenden. Sobald jedoch, wie bei der Stuttgarter Konferenz, wichtige Parteifragen erörtert werden, hat die Partei das Recht, in die Verhandlungen zu kontrollieren! Nur weitestgehende Öffentlichkeit in der Erörterung und der Beschlußfassung von Fragen von allgemeinem Parteinteresse schließt Eigenwilligkeit und den davon nicht zu trennenden Partikularismus aus!

Weiter ist damit die Angelegenheit noch nicht zu Ende. Der Parteivorstand erfährt vor einigen Tagen, daß die hiesige Landtagsfraktion — wohl unter dem Einfluß der Verhandlungen der Stuttgarter Konferenz — beschloß, und zwar mit keineswegs großer Stimmenmehrheit beschloß, dem Budget zu stimmen. In dem 4. August richtete deshalb der Parteivorstand an den Landesvorstand der hiesigen Sozialdemokratie die Bitte, ihm möglichst bald eine bestimmte Nachricht darüber zukommen zu lassen, was an diesen Dingen Wahres sei. Unangenehmlicherweise erhielt darauf der Parteivorstand von dem Landesvorstand eine laienhafte Mitteilung vom 7. August, daß der Landesvorstand am 6. August mit der Landtagsfraktion eine gemeinsame Sitzung abgehalten habe, über deren Ergebnis — vorläufig Schweigegeldotter erlassen“ worden sei. Der Landesvorstand sei deshalb nicht in der Lage, der Aufforderung des Parteivorstandes zu entsprechen!

Der Parteivorstand telegraphierte darauf sofort nach Mannheim zurück, daß es für ihn keine Schweigegeldotter gäbe. Er bitte solche Rückweise gefälligst zu unterlassen und nunmehr umgehend Bericht zu erstatten. Darauf ist der Parteivorstand bis jetzt, Montag Abend, ohne weitere Antwort geblieben!

Auch wir müssen gestehen, daß das Verhalten unserer hiesigen Genossen dem Parteivorstand gegenüber mehr wie sonderbar ist. Der Parteivorstand hat sich verständlich das Recht, über Parteivorgänge unterrichtet zu werden. Wenn sie sich glauben, daß ihre Zustimmung mit der Parteidisziplin im Einklang zu bringen ist, so müssen sie doch den Mut haben, ihre Handlungen vor aller Öffentlichkeit zu verteidigen.

Eine weitere Stellungnahme zu dieser Frage wollen wir uns verjagen, bis die Badenfer ihre Gründe dargelegt haben.

Neues aus aller Welt.

Boulogne, 11. August. Ein von einem Amerikaner aus Boston gesteuertes Automobil stürzte heute Abend in eine Schlucht bei Boulogne. Der Amerikaner fand den Tod. Der Chauffeur und zwei Reisende wurden verletzt.

Rom, 11. August. Während einer Prozession, welche von dem Kaiser in der Umgebung von Bari veranstaltet worden war, um dem Himmel für einige gefallene Regentropfen zu danken, kam es zu einigen Zwischenfällen. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen. — Verschiedene Personen behaupteten, Quellen von 100 bis 150 Meter Tiefe entdeckt zu haben; diese Nachricht verurteilte eine große Erregung unter der Bevölkerung. Die Sage hat sich etwas gebessert, nachdem die ersten von der Regierung organisierten Wasserentwässerungen eingetroffen sind.

Neapel, 11. August. Die Polizei beschlagnahmte auf dem hiesigen Bahnhofs den Priester Arat vom Seminar in Toronto, der beschuldigt ist, 280 000 Frank zum Nachteil seines Bischofs unterschlagen zu haben.

Petersburg, 11. August. Aus der Kirgisensteppe wird ein neuer Pestfall gemeldet. — Im Gouvernement Saratow sind vorgestern 30 Personen an Cholera erkrankt, von denen 15 der Krankheit erlegen sind. Davon entfielen auf Sarig 18 Erkrankungen und 13 Todesfälle. — Die Stadtpolizeikommission hat beschlossen, die Cholera-gefährlichkeit erklärt worden.

Rosograd (Gouv. Grodno), 11. August. Heute früh überfiel ein Trupp von ungefähr 25 Räubern einen Postkutschwagen, in dessen Güterraum 100 000 Rubel befördert wurden. Die Bombe, die einer der Räuber klandestinität, explodierte in seinen Händen, tötete ihn selbst und verwundete zwei Wächter. Die übrigen Räuber entkamen. — Nach erfolgloser Beisprechung des Geradenwegs ergriffen die Räuber zehn am Bahnhof stehende Pferde und entkamen.

Dresdner Polizeibericht vom 12. August.

In Vorstadt Plauen wurden am 11. August zwei Glöckchen, je 16 Kilogramm schwer und mit dem Fabrikzeichen einer Glöckchen- und den Buchstaben R. B. versehen, gefunden. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet das Kriminal- Detachment Lobau.

Wetterbericht von der Wetterwarte an der Augustusbrücke am 12. August, mittags 12 Uhr.
Barometer: 751. Barometerstand.
Thermometer: + 11° R.
Thermometer: Min. + 9, Max. + 11.
Dauertemperatur: 76°.
Wasserstand: — 150.
Wasserwärme: + 14 Grad.

Wetterprognose des k. k. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 13. August 1908:
Wetterwind: mäßig; kühl; zeitweise Niederschlag.

Briefkasten.

Streitkräfte. 1. In einer staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft. 2. Das sind verschiedene, einander aber sehr ähnliche Gemeinschaften. 3. Die deutschsprachigen sind kirchlich anerkannt. 4. Nach den neueren Bestimmungen folgt das 5. M. 5. Rein, das brauchen Sie nicht. 6. Was soll da „gehören“? Nichts! 7. Rein.
R. C. Ehrenreiter Straße. Denken Sie sich an Genossen J. Viehle, Gortli, Reichstraße 6.

Die Grundstimmung unterdrücken, so würden wir, selbst wenn uns das gelingen könnte, den künftigen Römern das nehmen, ohne was sie sich heute in den neuzeitlichen Verhältnissen nicht mehr behaupten können. Aber es würde uns auch nicht gelingen, das alles gegen ein solches Bestreben anzusetzen; vielmehr würden wir die Jugend und nur entzweiten und unsern Einfluss einschränken. Das schreibt heute ein Berliner Jugendzeiter!

Die österreichische Sozialdemokratie hat längst schon erkannt, daß die Jugendorganisation, die Sozialisten erreichen soll, selbständig sein muß, zumal sie ihre Mitglieder auch in organisatorischer Beziehung schulen soll. Der österreichische Metallarbeiter (Nr. 51, 1907) äußerte sich darüber treffend:

„Der Lehrling, der einer Ortsgruppe der Jugendlichen beiträgt, lernt schon in früherer Zeit kämpfend, den Wert einer Organisation schätzen und sich in ihr als diszipliniertes Mitglied bewegen. Wird er freigesprochen, so braucht er nicht erst mühsam durch lange Überzeugung oder in der Zeit einer Lohnabzehrung für die Gewerkschaft gewonnen zu werden, sondern kommt von selbst und kann gleich vermerten, was er in der Jugendorganisation gelernt hat. Es mag das fröhliche Ausüben von Funktionen, die allzu geistige Ermüdung aus Verzeihen manchmal auch nachteilig wirken; Tatsache bleibt, daß die Vorteile für die Gesamtheit dabei sehr groß sind. Es ist für jede Gewerkschaft sehr vorteilhaft, wenn neben den Lehrlingen, die sie selbst wirt, Hunderte oder auch nur Dutzende kommen, die gleich mithelfen können, um die Lehrlinge zu erhalten. Wir können mit Freude konstatieren, daß heute, namentlich in Wien, eine ganze Reihe von Funktionären tätig ist, die alle aus der Schule der Jugendlichen hervorgegangen sind.“

Diese Ausführungen zeigen, daß die österreichischen Gewerkschaften die Tätigkeit der selbständigen Jugendorganisation nicht als „Reinigungsprozess“ verpönten. Das ist nicht von Anfangin dieser Überzeugung waren, daß zum Beispiel der Gewerkschaftskongress von 1896 beschloß, die Lehrlinge und jugendlichen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ihren Berufsorganisationen durch besondere der Verhältnisse entsprechende Bestimmungen als Mitglieder einzuberufen, wird niemand mündern. Die Jugendorganisation war eben damals noch etwas völlig Neues, nirgends Erprobtes. Darum war Vorsicht am Platze. Der Beschluß, dessen Unannehmlichkeit heute kaum jemand in Zweifel stellt, wurde übrigens niemals praktisch durchgeführt. Der nächste Kongress (1900) wies eine Resolution, in welcher die Gründung von Vereinen jugendlicher Arbeiter empfohlen wird, der Gewerkschaftskommission zu. Dasselbe geschah im Jahre 1903. Der letzte Kongress (1907) dagegen, auf dem Genosse Hueber in seinem Rednerbericht die Wichtigkeit der Jugendorganisation ausdrücklich hervorhob, präziserte die Stellung der österreichischen Gewerkschaften durch Annahme folgender Resolution:

„Der Kongress anerkennt die Notwendigkeit der Jugendorganisation und fordert die Gewerkschaften, insbesondere die Vertrauensmänner auf, den Verband der jugendlichen Arbeiter nach Möglichkeit in der Agitation unter den Lehrlingen zu unterstützen und den Ausbau der Jugendorganisation zu fördern.“

Parteiangelegenheiten.

Zum Rürnberger Parteitag.

Der Sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis 2 Lübeck beantragt, der Parteitag wolle beschließen: In Zukunft sind vor sehr wichtigen Aktionen und Vereinbarungen, die von der Haupt-Parteileitung getroffen werden sollen, die Vorstände respektive Vorsitzenden der Landesorganisationen oder Agitationskomitees zu einer Konferenz zusammenzuberufen; mindestens muß jedoch ihre Ansicht eingeholt werden. In der Begründung wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Vereinbarungen, welche zwischen der Parteileitung und der Generalkommission der Gewerkschaften bezüglich der Parteiergebnisse getroffen worden sind, sicherlich nicht erfolgt wären, wenn man vorher die Parteigenossen, die an der Spitze der Landesorganisationen respektive Agitationskomitees stehen, gehört hätte. Ferner soll dem Parteitag folgender Antrag unterbreitet werden:

Der Parteitag möge beschließen, daß in Zukunft die Protokolle über die Verhandlungen der Parteitage an die Parteimitglieder zum Selbstkostenpreise abgegeben werden.“

Der Antrag wurde damit begründet, daß der ständig steigende Preis der Protokolle, der sich zuletzt auf 1 R. belaufen habe, es den Genossen unmöglich mache, sich die Protokolle, die eigentlich jedes Parteimitglied besitzen müsse, anzuschaffen.

Die Resolution zur Jugendbildungsfrage, die in Leipzig (13. Wahlkreis) angenommen wurde, lautet:

„Der Parteitag wolle beschließen: Zum Zwecke der Erziehung der Jugend zur sozialistischen Weltanschauung sind allerorts Jugendbildungsvereine ohne Trennung nach Berufen zu gründen. Die Jugend ist in weitestem Maße zur Mitarbeit der Verwaltung und zum Ausbau der Vereine heranzuziehen. Die politischen Organisationen sind verpflichtet, im Einvernehmen mit den Gewerkschaften die Bestrebungen der Jugendvereine durch finanzielle Unterstützung und tätige Mithilfe zu fördern. Zu diesem Zwecke sind die Jugendorganisationen an besondere, von Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern gebildete Kommissionen, Bildungsausschüsse usw. anzuschließen, in denen durch Delegierte vertreten werden.“

Der Zentralbildungsausschuß der Partei hat die Jugendbildungsbestrebungen durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Die Herausgabe einer Jugendzeitung für alle Jugendvereine unter Wegfall der bisher erscheinenden Jugendzeitungen ist vom Parteivorstand in die Wege zu leiten.“

Mit dem Beschluß des Gewerkschaftskongresses betreffend die Jugendorganisation beschäftigte sich eine kombinierte Partei- und Gewerkschaftsversammlung in Delmenhorst, die schließlich eine längere Resolution einstimmig annahm, in der es am Schluß heißt: „Der Beschluß ist ein Schlag gegen die selbständigen proletarischen Jugendorganisationen. Er widerspricht den Beschlüssen der Parteitage von Jena und Mannheim und der Internationalen Kongresse von Paris 1900 und Stuttgart 1907. Die Jugendorganisation kann sich diesem Beschluß nicht fügen, da die eigene Initiative und die Regelung der eigenen Angelegenheiten ein wichtiges Mittel der Erziehung sind und weil die Selbstständigkeit der Organisation ihr für die jungen Arbeiter die größte Kraft gibt.“

In einer Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Breslau bekämpfte Genosse Schiller in seinem Referat den Parteivorstand als unmotiviert und vorzeitig. Er behauptete, daß der Parteivorstand über die Köpfe der Beteiligten ein Komпромiß mit der Generalkommission geschlossen habe und brachte eine Resolution ein, in der der Hamburger Beschluß für die Partei als unannehmbar bezeichnet und weiter die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Rürnberger Parteitag nicht die Wege von Hamburg wandeln werde. — In der lebhaftesten Diskussion wendeten sich die Gewerkschaftsführer gegen die Ausführungen des Referenten und brachten ebenfalls eine Resolution ein, die sich mit dem Hamburger Beschluß einverstanden erklärte. Eine bestimmte Stellung nahmen die Dresdener Genossen zu dieser Angelegenheit nicht ein. Die vorgelegten Resolutionen gelangten

Karneren-Kultur.

Unglaubliche Rohheiten und Vötheiten bezogen die Garbener Arbeiter... Der Rat teilt darüber mit: In Sachen der Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses haben in dem auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft angelegten Abstimmungsverfahren von den zur Zeit der Abstimmung in Dresden bestehenden 10 843 offenen Verkaufsstellen insgesamt 5955 sich an der Abstimmung beteiligt...

8-Uhr-Ladenschluss.

Der Rat teilt darüber mit: In Sachen der Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses haben in dem auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft angelegten Abstimmungsverfahren von den zur Zeit der Abstimmung in Dresden bestehenden 10 843 offenen Verkaufsstellen insgesamt 5955 sich an der Abstimmung beteiligt...

Der 2. Feiertag im Barbier- und Friseurgewerbe.

Man schreibt uns: Seit Jahren ist es das Bestreben der Mehrzahl der Inhaber der Barbier- und Friseurgeschäfte, an den 2. Feiertagen der drei hohen Feiertage den geschäftlichen Schluss dieser Geschäfte herbeizuführen, da der Betrieb an diesen Tagen fast ganz still liegt...

Stroßenbahnverkehr.

Eine Verkehrsverschlechterung tritt auf der Stroßenbahnlinie Nr. 15 (Postplatz-Plauen) insofern ein, als vom 16. August an 9 Sonn- und Festtagen die Wagen von früh 6 bis vormittags 9 Uhr nur alle 6 Minuten verkehren...

Der Rat teilt darüber mit: In Sachen der Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses haben in dem auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft angelegten Abstimmungsverfahren von den zur Zeit der Abstimmung in Dresden bestehenden 10 843 offenen Verkaufsstellen insgesamt 5955 sich an der Abstimmung beteiligt...

abzulesen, als nicht der Bau von Luftschiffen (Ballonhallen) in Angriff genommen und auch in Dresden ein solcher Hafen angelegt würde. Das dürfte ja nach gute Wille haben. Der Rat wird seit Sonntag vormittags der dreißigjährige Anabe Karl Weigert, der aus Furcht vor Strafe wegen eines kleinen Vergehens entlaufen ist...

Schiedsgericht für Arbeitervertretung.

Der Schlosser Müller aus Dresden erlitt am 22. Februar 1906 dadurch einen Betriebsunfall, daß ihm bei Bearbeitung eiserner Platten ein Stahlbohrer in das linke Handgelenk einbrach. Der eine konnte operativ entfernt werden, der andre nicht. Er war vorübergehend erwerbsunfähig. Zwei Jahre später, im Februar 1908, meldete die kielige Ordriantenkasse bei der Sächsisch-thüringischen Eisen- und Stahlwerks-Gesellschaft Erfüllungsanträge an, weil M. infolge der Verletzung der verletzten Hand 3 Monate krank und erwerbsunfähig gewesen, von der Kasse unterstützt und auf deren Kosten behandelt worden sei...

Der Stanger Schöne aus Radeberg hat infolge einer Verletzung, die er sich am 16. Januar d. J. zugez, das Nagelglied und einen Teil des Grundglieds des rechten Daumens verloren. Die Berufs-Gesellschaft wollte ihn mit einer 20prozentigen Rente entschädigen, doch war der Verletzte damit nicht einverstanden. Der behandelnde Arzt hat die Einbuße an Erwerbsfähigkeit auf 40 Prozent geschätzt mit Rücksicht darauf, daß der Mann, der übrigens sich früher den linken Zeigefinger verlegt hat, hierfür aber keine Rente mehr erhält, nicht mehr imstande ist, keine mechanischen Arbeiten zu verrichten...

Aus der Umgebung.

Bischewitz. Bei der Gemeinderatswahl am Sonnabend, Klasse der Unanständigen, wurden Genosse Max Dewischer als Vertreter und Genosse Hermann Richter als Ergänzungsmann mit je 23 Stimmen gewählt. Trotzdem eine gegnerische Liste nicht vorhanden war, erhielten die Gegner 7 und 5 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war eine ungemein schwache; von 111 eingeschriebenen Wählern machten bloß 35 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Ein Teil der Interessierten!

Randorf bei Kötzschenbroda. Donnerstag abend 8 Uhr findet im Singsaale des Gemeindegewerkschafts öffentliche Gemeinderatswahl statt. Bessere Beachtung derselben ist wünschenswert. — Die Einwohnergemeinschaft ist besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nächsten Sonnabend, in der großen öffentlichen Volksversammlung im hiesigen Gasthof Anständer, in der Arbeiter-Genossenschaft die Beschlüsse über die Teilnahme im Deutschen Reich sprechen wird. Besondere niemand den Besuch dieser hochwichtigen Versammlung. Zutritt haben alle Personen, die 18 Jahre alt sind.

Versammlungsplan für Donnerstag.

- Mechaniker. Abends 8 Uhr öffentliche Versammlung im Volkshaus.
- Roggenbauerverband. Abends 6 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.
- Gruppe Mägdel-Geldman. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Alten Gasthof Mägdel.
- Deutscher Arbeiter-Genossenschaftsbund. Abends 7 1/2 Uhr Übungsabende im Volkshaus und bei Kämpfe, Röhbar, Bernerstraße.

Gerichtszeltung.

Schöffengericht.

Streuereiseri. Der Drahtschleifer Koch in Striesen hatte eine Strafverurteilung über 9 M. erhalten, wonach er am 24. Juli ein abgetriebenes Pferd ständig mit einem Weibchen mißhandelt hätte, so daß es über und über mit Schweiß bedeckt war. Dagegen erhob er Einspruch und hatte zur Hauptverhandlung eine Reihe Zeugen mitgebracht. Die sich seiner Darstellung, daß die Sache ganz harmlos war, anschloß. Die Polizei stellte einige Zeugen, die ausfügten, das Pferd wäre mit dem Weibchen geschlagen worden; ein Gewandart gut auch an, Schweiß gesehen zu haben. Das Gericht verurteilte Koch zu 5 Tagen Haft.

Zu rasch gefahren sein soll der Chauffeur der Firma Seidel u. Raumann mit seinem Kasko. Deswegen erhielt er eine Strafverurteilung über 15 M. Am 11. April ist er an der Kreuzung der Röhbar und Kesselförderer Straße in einem betriebslos raschen Tempo gefahren, daß nur durch die Gegenüberwart der Wagenführer des Fuhrers von der Stadtkreuzung ein Zusammenstoß verhindert worden ist. Weisfänger und Schiffer aus der Fabrik mußten beugen, daß das inzwischen reparierte Weibchen nach der Reparatur nicht langsam ging wie vorher. Zu einer zu diesem Zweck arrangierten Probefahrt wurde der königliche Bauinspektor als Sachverständiger zugezogen, der bestätigte, daß das Auto bei der vorherigen Verletzung im höchsten Maße bis zu einer Geschwindigkeit von 15 Kilometern die Stunde gebracht werden konnte, während es auf der Ebene bequem 45 Kilometer fährt. Das Gericht nimmt trotzdem eine Herabsetzung der Verkehrsrechnung an und beurteilt den wegen zu raschen Fahrens schon mehrfach vorbestraften Chauffeur zu 10 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Ein Denunziant keinen Kollegen gegenüber war der Schmelzschmelzer. Er habe bei der Firma Holzmann am Bräudenbau gearbeitet und nach seinem Austritt aus der Arbeit vier seiner Kollegen durch einen Brief, den er an den Bauarbeiter geschrieben, beleidigt. In diesem Briefe war er ihnen vor, daß sie die Firma um Lohnstunden geschädigt hätten, sie hätten gefagt, „nehmt euch Zeit, daß Stunden werden, wir müssen es auf 10 Stunden bringen“. Auch hätten sie die Firma dadurch überdortelt, daß sie beim Aufsteifen verkaufen gutes Eisen mit fortgegeben. Von den zahlreichen Zeugen konnten die meisten gar nichts zur Sache ausführen, während der Bauarbeiter, der Bauarbeiter und der Zimmerpolier das gerade Gegenteil bezeugten und die Möglichkeit der Schmelzschmelzeren Tatsachen bezeugten. Nur der Bauarbeiter wollte etwas bemerkt haben. Es kommt schließlich ein Vergleich zustande, nach dem Schmelzschmelzer den Brief geschrieben zu haben, die Kollegen um Verzeihung bitten und sämtliche Kosten bezahlt. Der Strafantrag wurde darauf zurückgezogen.

Oberkriegsgericht.

Der nächste Oberfall einer Kellnerin aus der Forstwirtschaft in Dresden-Neustadt bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht. Vor kurzem wurde der Unteroffizier des 102. Grenadier-Regiments Alwin Seidel vom Kriegsgerichte wegen verurteilter Raubtätigkeit und Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Gegen das Urteil war sowohl vom Kriegsgerichte als vom Oberkriegsgericht Berufung beim Oberkriegsgerichte eingelegt worden. Dem Unteroffizier war die Strafe zu hoch, weil das Oberkriegsgericht das erstinstanzliche Urteil auf Lebenszeit verurteilt auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Degradation. Die von der Forstwirtschaft angebrachten mildernden Umstände wurden dem Angeklagten verweigert und als strafschärfend die große Arbeit in Betracht gezogen. Der Unteroffizier hat die Kellnerin nach Vereitelung seiner Absicht gestochen. Die Tat hat sich, wie schon gemeldet, nachts um die dritte Stunde in der Forstwirtschaft zugezogen. Sowohl der Angeklagte wie die Kellnerin waren als Gäste in einem dortigen Café getrunken. Auf dem Heimwege fiel der Unteroffizier über das Mädchen her und warf es zu Boden und versuchte es zu vergewaltigen.

schloffen Türen statt. Gegen das Urteil war sowohl vom Kriegsgerichte als vom Oberkriegsgericht Berufung beim Oberkriegsgerichte eingelegt worden. Dem Unteroffizier war die Strafe zu hoch, weil das Oberkriegsgericht das erstinstanzliche Urteil auf Lebenszeit verurteilt auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Degradation. Die von der Forstwirtschaft angebrachten mildernden Umstände wurden dem Angeklagten verweigert und als strafschärfend die große Arbeit in Betracht gezogen. Der Unteroffizier hat die Kellnerin nach Vereitelung seiner Absicht gestochen. Die Tat hat sich, wie schon gemeldet, nachts um die dritte Stunde in der Forstwirtschaft zugezogen. Sowohl der Angeklagte wie die Kellnerin waren als Gäste in einem dortigen Café getrunken. Auf dem Heimwege fiel der Unteroffizier über das Mädchen her und warf es zu Boden und versuchte es zu vergewaltigen.

Neues aus aller Welt.

Die Dudweiler Grubentatastrophe.

Saarbrücken, 11. August. In der bereits gemeldeten Katastrophe wird weiter mitgeteilt: Eine halbe Stunde vor Einbruch der Katastrophe hatte die gesamte Belegschaft noch gearbeitet. Da das Unglück entstanden ist, ist bisher noch unangekündigt. Von den vier schwer Verletzten dürfte keiner mehr aufkommen. Bei der Katastrophe handelt es sich um eine Kohlenstaubeexplosion, die bei Abendung der Nachmittagsarbeit eintrat. Die Bergung der 13 Tote und 12 Verletzten nahm etwa 4 1/2 Stunden in Anspruch. Das Explosionsfeld befindet sich auf der dritten Sohle im Flöz 15. Die Ursache ist nicht bekannt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Saarbrücken, 11. August. Die Rettungsarbeiten wurden mit großem Heroismus ausgeführt. Die Leichen und die Verletzten werden auf größeren Lastwagen ans Tageslicht gebracht. Der Kampf an Tragbahnen machte sich anfänglich nachteilig bemerkbar. Um 4 Uhr früh war der letzte Verunglückte geborgen. Die Beaufsichtigung befindet sich wegen des Unglücks in großer Erregung. Vorwiegend sind junge Leute, aber auch Verheiratete, umgekommen.

Dudweiler, 11. August. Die Unglücksnachricht von der Grubentatastrophe verbreitete sich noch während der Nacht zu großer Schnelligkeit. Da die ersten Nachrichten über den Umfang des Unglücks sehr unbestimmt lauteten, verammelte sich auf der Grube eine große Menschenmenge, darunter schließlich Tausende. Die letzte Leiche wurde heute morgen um 4 Uhr geborgen. Bei der Befragung der Namen der Verunglückten teilten sich erschütternde Szenen ab. Die Leichen wiesen große Beschädigungen auf, woraus man schließt, daß sie sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes befunden haben. Sie liegen in der Grube teilweise zu Sulzbach. Die Schwerverletzten sind nach Mitteilung des Lazarets noch sämtlich am Leben. Von den vier leicht Verletzten, die sich sofort nach Hause begeben konnten, erhielt einer eine Kopfverletzung, die anderen erlitten Fingerquetschungen.

Saarbrücken, 11. August. Die Namen der bei dem Grubenunglück getöteten Bergleute sind: Otto Frier aus Dudweiler (verheiratet), Mathias Finler aus Gammelsweiler, Mathias Schumacher aus Reindach (verheiratet), Mathias Häbchen aus Reindach, Jakob Schab aus Wahlen, Johann Koch aus Dudweiler (verheiratet), Adolf Koch aus Schwarzbach, Anton Doring aus Dudweiler, Mathias Zimmer aus Brückweiler (verheiratet), Christ. Dreßler aus Mühlberg (verheiratet) und Franz Dennis aus Dudweiler (verheiratet).

Saarbrücken, 11. August. Aus dem Bericht der Bergwerksdirektion über das Dudweiler Unglück ist folgende Beschreibung zu entnehmen: Die Schlagwetterexplosion auf der Grube Dudweiler ereignete sich in der Verbindungstrecke zwischen zwei Hauptquerschlägen, die teils als Grundstrecken zwischen den Flözen 15, 10a und 11, teils als Hochstrecken im Nachbargelände liegen. Die Strecke ist seit Jahren trocken im Betrieb. Niemals haben sich in ihr Schlagwetter ereignet. Sie führt auch die bei der Kältevergabe gebrauchte Wasserpumpe ab, ist also sehr trocken. Infolge dessen ist die Explosion und lokal beschränkt geblieben. Die benachbarten Kohlenarbeiten sind gänzlich unberührt. Soweit die noch nicht abgeschlossene Untersuchung eine Erklärung zuläßt, hat wahrscheinlich ein fallender Bruch unmittelbar aus dem Hangenden in die Strecke gedrückt, wo sie sich trotz des positiven Drahtabfalls an der Sicherheitsklappe entzündete. Das Unglück ist nur dadurch soweit Ossen geborgen, daß der verhängnisvolle Bruch ganz während der wenigen Minuten fiel, in denen die ausfahrenden Bergleute die Strecke benutzen. Fünf Witzern und 15 Witzern haben im Grubenbrand verloren. Von den 8 Schwerverletzten sind 4 verheiratet. Grube Dudweiler ist eine der bedeutendsten und ältesten Gruben des Saarreviers. Der nach ihr benannte Ort, in dem die meisten Verunglückten wohnen, zählt 20000 Einwohner und ist eins der größten Dörfer Preussens. Dudweiler ist bekannt durch den an der Grube liegenden brennenden Berg, in dem seit dem 17. Jahrhundert die Kohlenbrand wütet.

Hannover, 11. August. In der Hannoverischen Vorstand-Jamesfabrik wurde der verheiratete Arbeiter Raschmadel durch den Unfall tödlich ohne Veranlassung durch einen Holzschlag tödlich. Der Täter ist flüchtig.

Hienzburg, 11. August. Die beiden Zugbeamten, die das Unglück auf der Kleinbahnstraße Hienzburg—Tarys-Hienzburg verursachen haben, sind, wie sie angeben, vom Dienst überantritt gesteuert.

Wien, 11. August. Bei Walsendach am Atersee ist gestern bei 20jährige Wiener Ingenieur Kronstein bei einem Ausflug tödlich verunglückt.

Imndbruck, 11. August. Im Hoiental, einem Seitental der Hüberrates, wurde gestern die Leiche eines unbekannten Touristen aufgefunden. Neben der Leiche lag der Kufel und der Kufel ein anderer Touristen, der wahrscheinlich gleichfalls verunglückt ist. Die beiden Touristen gingen fährlos über die Geirgerhütte und der Hoientalstraße.

Werran, 11. August. Eine Dienstmad, die vor längerer Zeit im hiesigen Krankenhaus von Zwillingen entnommen worden war, ist heute, wie sich jetzt herausstellt, getötet. Die beiden hier verstorbenen Leichen wurden in einem Korb unter Kleidungsstücken und Wäsche an ihrem früheren Dienstorte aufgefunden.

Weschen (Belgien), 11. August. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich gestern in der Ostschiff-Beckenstadt ab. Ein junger Mann namens Herkmans, welcher bestimmt einen Wortwechsel mit seinen Eltern hatte, zog plötzlich sein Revolver und drang auf seine Großmutter ein. Er tödtete durch zahlreiche Schüsse seinen Vater und seine Schwester. Der Vater und eine andere Schwester liegen schwerverletzt daneben. Der Mörder wurde bereits verhaftet und in das Gefängnis abgeführt.

Le Mans, 11. August. Wilbur Wright unternahm heute abend einen neuen Flugversuch. Er behielt in 3 Minuten 13 Sekunden drei große Kreise in veränderlicher Höhe mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometern.

Wagen fuhr: es ist nicht nur der ...

Die sieben Gehentken

Von Leonid Andreev

Als Werner sich vorbeugte, um in den Wagen zu steigen, folgte der Gendarm ebenbürtig: „Es fährt noch einer mit Ihnen.“

„Hoff du 'ne Frau?“ fragte Janssen. „Nein, die Waise ist ja eine Frau?“

„Ich noch?“ Werner nickte nicht an. „Ich ganz nicht.“

„Die Waise?“ antwortete Wajja ebenso leise. „Nein, ich bin led.“

„Ich noch?“ Werner nickte nicht an. „Ich ganz nicht.“

436

von großer politischer Tragweite. Wenn selbst dort ein solches Bewusstsein vorhanden ist, so ist es doch um so selbstverständlicher, daß auch in einem so hoch zivilisierten Staate, wie Sachsen, ein lebhaftes Bewusstsein herrschen muß.

Die Arbeiter und die Kleinrentner wünschen immer lebhafter, um so energischer gegen alles reaktionäre Front zu stehen; unsere Bewegung muß auch dadurch einen neuen Impuls erhalten, daß das frische Unrecht gegen die Arbeiter und die Kleinrentner Maßnahmen immer lebhafter vor der Welt erscheinen. Kein Zweifel, die Konventionen wie die Liberalen wollen die Arbeiter um das allgemeine Wahlrecht betrügen.

Die Liberalen haben, nachdem die überlegenheitsgewaltige Georgi und Stadtrat Wolf ihren Entwurf vorgelegt haben, völlig geantwortet und erklärt, daß sie an dem Wahlrecht nichts ändern wollen. Die Konventionen haben sich mit lauzerischem Geiste dem angeschlichen, aber all das sind doch Wahlgesetze, in Wirklichkeit werden weder die Konventionen noch die Liberalen ein anderes Wahlrecht, denn sie befinden sich bei dem jetzigen Wahlrecht.

Das allgemeine Wahlrecht ist ein notwendiges Instrument der Demokratie, wenn wir einen mündlichen Kommentar zum Reichsvertrag geben wollen. Diese Aufgabe ist mir nicht leicht; ich begreife mit meinen Ausführungen nicht einen Versuch, dahin zu wirken, daß mit der alten Polizei in Sachsen gesprochen wird.

Begriff politische Angelegenheiten einige weitere Merkmale hinzufügt: es sollen darunter auch sozialpolitische und volkswirtschaftliche Fragen verstanden werden. Gewiß kann unter Umständen auch die Erörterung sozialpolitischer Gesetze eine politische Angelegenheit sein, aber schließlich alle sozialpolitischen Fragen unter die Rubrik „politische Angelegenheiten“ zu pressen, das ist eine so weit gehende Auslegung des Reichsvertrages, daß sie mit dem sogenannten liberalen Geist des Gesetzes nicht in Einklang zu bringen ist.

Es ist dann die Frage aufzuwerfen: wo fängt der politische Verein an und wo hört er auf? Nach dem Gesetz ist die Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten das Merkmal dafür, ob ein Verein ein politischer ist, während bei öffentlichen Versammlungen schon die Erörterung sozialpolitischer Angelegenheiten genügt, um sie zu politischen zu gestalten. Hier ist nun eine neue Polizeiart zu verordnen; man verliert, geschlossen Vereinstreffen auf öffentlichen zu sammeln. Bei der Beratung des Reichsvertrages ist auf eine Einschränkung des Reichsgerichts hingewiesen, wonach ein großer Vertriebskreis, der nur ganz los verbunden ist, bei dem der Erwerb der Zugehörigkeit an ganz geringen Voraussetzungen genügt ist, eigentlich einen Verein nicht darstellt und daß deshalb dessen Veranstaltungen als Vereinsveranstaltungen nicht anzusehen sind.

Weiter hat die Polizei wiederholt versucht, gemerktschafliche Versammlungen zu verhindern und Jugendliche den Zutritt zu verhindern. So wurde z. B. ein junger Mann unter 18 Jahren wegen Betretens einer Gemeindefestversammlung verhaftet. (Hört, hört!) Bedauerlich ist der Mißbrauch des Bürgermeisters von Reichardt: In Sachsen bleibt für die Gemeindefest allen den freien, das Vereinsgesetz hat daran nichts geändert! (Hört, hört!) Also auch hier wieder der Versuch, die reaktionären Tendenzen weiter fortzuführen.

Wir müssen wieder die Polizei im Auge fassen, die die Polizeipräsidenten in Sachsen aufrecht zu erhalten, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen. Dadurch wird erreicht, daß wir von der alten Praxis der Gewalttätigkeit und der davor herbeigekommenen Beschuldigung des Reichsvertrages abkommen und die Polizei schneller an eine richtige und zeitgemäße Anwendung des Gesetzes gewöhnen. Wir haben in Sachsen nicht nur neben der reaktionären Auslegung des Vereinsgesetzes zu leiden, sondern der Schwerepunkt des politischen Kampfes gegen die Arbeiterorganisationen liegt außerhalb des Rahmens des Gesetzes. Ich erinnere an die famosen Sonderverordnungen, die im Gegenzug zu der Entschiedenheit des Reichsvertrages stehen und gegen die es nur die Möglichkeit der Berufung an das Oberlandesgericht gibt, das bisher jede politische Meinungsäußerung in Sachsen gebot hat. Auch das ist ein Teil der Ausübung des Vereinsrechts, weil der Gesetzgeber sich in der Tat ein Verbot aus dem Grund der Vereinfachung der Behörden und der Kräftevereine sich weigert, der Arbeiterklasse ihre Fälle zu geben. Der Polizeikampf wird weiter charakterisiert durch die famosen Sonderverordnungen. In der Justizfunktion des Ministers ist darauf eingewirkt, daß Verordnungen, die die Ausübung des Vereinsrechts unmöglich machen oder beschränken, einer Revision unterzogen werden sollen. Solche Verordnungen haben wir z. B. in den Amtshauptmannschaflichen Ortsamt und Reichard. Der Polizeipräsident in der Dittmarsch, der über die Ausübung eines Saales zu bestimmen hat. Wer da weiß, daß wir auf dem Wege sind mit ganz kleinen Sälen zu rechnen haben, deren Ausübung unmöglich gemacht wird, der wird verstehen, daß wir auf die Befreiung solcher Verordnungen drängen müssen, die im Widerspruch zum Reichsvertrag stehen. Zwei weitere Amtshauptmannschafliche in der Umgegend von Leipzig, die sich speziell die Vernichtung der Sozialdemokratie angelegen sein lassen, werden, das Vereinsgesetz durch Regulateure zu durchbrechen, indem sie einen Verein nur dann in das Vereinsregister eintragen, wenn er keine Mitgliederliste einreicht. (Hört, hört!) Das ist ungesetzlich, gegen solchen Versuch, auf Intendanten das Mitgliedsverzeichnis einzulegen, müssen wir entschieden Front machen. Insbesondere die Vereinsvereinigungen der Arbeitervereine anders behandelt werden als die bürgerlichen Vereine, das ist in der Schrift über die Polizei in Sachsen nachzulesen. Ich gebe darauf nicht ein. Aber auch das zeigt, daß man die alte Bevormundungspolitik beibehalten muß. Da wir nun das Verwaltungsreformgesetz haben, da wir ferner die sächsische Polizei nicht nur im Lande, sondern auch im Reichstag anfragen können, ist es unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß jeder reaktionäre Auslegung des Vereinsgesetzes durch die Polizei entgegengesetzt und versucht wird, das Unrecht wieder auf zu machen. (Beifall.)

nemertshafliche Versammlung, auf deren Tagesordnung das Thema stand: Die wirtschaftliche Krise und ihr Einfluß auf die Arbeiter. Gegen solche Auslegungen des Gesetzes muß wir protestieren und den Behördern entgegenstellen. Hier gilt es, den Anträgen zu begegnen, damit nicht wieder die Praxis eintritt, die wir unter dem alten Titel gehabt haben.

Fund-Dresden: Ich bin einer der Gruppenleiter, von denen die Polizei das Verbot des leitenden Personen der Gruppen veranlaßt hat; der Beamte berief sich dabei auf die Schrift von Ripinski, worin es heißt: „Nun haben aber die meisten Kreisorganisationen in den einzelnen Orten des Reiches besondere Kreisgruppen oder Ortsvereine. Sind diese Ortsvereine nun selbständige Vereine oder Ortsvereine? Sind diese Ortsvereine nun selbständige Vereine oder Ortsvereine? Sind diese Ortsvereine nun selbständige Vereine oder Ortsvereine?“ Die alte Streitfrage ist durch das Reichsvertragsgesetz nicht entschieden worden. Da die Bestimmungen des § 3 auf diese Vereine Anwendung erleiden, muß in jedem einzelnen Falle geprüft werden. Als allgemeine Grundfrage dürfen folgende in Frage kommen. Steht der Ortsgruppe mit ein Verbandsmitglied vor, der als Bevollmächtigter des Zentralvorstandes fungiert, der selbständige Maßnahmen nicht treffen kann, sondern hierzu die Zustimmung des Zentralvorstandes bedarf, dann ist die Ortsgruppe kein selbständiger Verein. Hat die örtliche Organisation einen eigenen Vorstand, kann dieser Vorstand neben den Vertretungen der Kreisorganisationen besonders örtliche bezwogene Zweige verfolgen, haben die Mitglieder des Orts gegenüber dem Zentralvorstand gewisse Freiheiten und Selbständigkeit, dann liegt ein selbständiges Vereinsgebilde vor und Satzungen und Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes waren am Orte des Ortsvereins der Ortsvereinsbesitzer einzusetzen.“

Seife-Neuen: Bei uns ist schon längere Zeit der Gebrauch eingeführt, daß Wirte und Gassen, wenn wir ihren Saal haben wollen, je bekommen dann Schwierigkeiten wegen der Torgelaubnis bei den Amtshauptmannschaften. Sollen wir solche Fälle auch als Material dem Zentralkomitee mitteilen?

Seeger-Leipzig: Die von Fund verlesene Stelle aus Ripinski's Buchlein enthält eine Debatte über die Selbständigkeit eines Vereins, die im Widerspruch mit dem in den Beschlüssen der Organisationsstatut der Partei steht. Diese Debatte Ripinski's ist falsch und muß bei der nächsten Auflage beseitigt werden. Damit schließt die Debatte.

Seeger-Leipzig: Die von Fund verlesene Stelle aus Ripinski's Buchlein enthält eine Debatte über die Selbständigkeit eines Vereins, die im Widerspruch mit dem in den Beschlüssen der Organisationsstatut der Partei steht. Diese Debatte Ripinski's ist falsch und muß bei der nächsten Auflage beseitigt werden. Damit schließt die Debatte. Ripinski (Schlußwort): Seeger hat das Organisationsstatut mit dem Vereinsgesetz verwechselt. Ich habe meine Auslegung nicht aus einer Stimmung heraus gemacht, sondern nur eingesehen, daß die Stellung des Vereins zum Staat und der ergebnissen Entscheidungen und deshalb kann ich in einer neuen Auflage auch nicht ein Wort ändern. Ich zurückweisen. Das Vereinsgesetz hat eben die Frage offen gelassen, wann ein Verein selbständig ist. Der Verein unter dem alten Vereinsgesetz ist ein sehr lebhaftes Streikgesetz gewesen. Sobald eine selbständige Tätigkeit eines Vereins zu verzeichnen ist, ist es nach der bisherigen Rechtsprechung als selbständig betrachtet worden, und ich hätte die Parteigenossen geradezu irre geführt, wenn ich Ihnen diese Tatsache verschwiegen hätte. (Sehr richtig!) Hier hatte ich nicht die Aufgabe, einen mündlichen Kommentar zum Vereinsgesetz zu geben, den ich ja schon schriftlich gegeben hatte; wäre er genügend gelesen worden, so hätten wir uns diese Debatte hier ersparen können. (Zustimmung.) Der Zweck meiner Ausführungen war, die Landesversammlung offiziell erklären zu lassen, daß wir mit den Verordnungen der Polizeipräsidenten nicht einverstanden sind und daß wir alle Hilfsmittel benutzen wollen, um mit ihnen aufzuräumen. Aber die Praxis des Vereinsgesetzes selbst werden wir uns später noch einmal vorbehalten. (Beifall.)

Damit sind die Geschäfte der Landesversammlung beendet. Fiehn: Ich glaube, in Ihrem Eimerständis zu handeln, wenn ich zunächst den klaren Genossen, soweit sie an dem Arrangement der Landesversammlung beteiligt waren, den Dank für ihre Bemühungen ausbreite. (Beifall.)

Wir haben auf der Landesversammlung recht lebhaft und erhellende Debatten, namentlich über unsere inneren Parteiangelegenheiten, gepflogen. Der von uns angenommene Antrag Leipzig auf Befreiung der Frage, ob die Agitationsbezirke und das Preisgeld neu zu regeln sei, bedeutet für die Komitees eine ungeheure Arbeit, und ich möchte alle Genossen im Lande bitten, den Komitees nicht nur dabei, sondern auch bei den sonstigen Arbeiten zu unterstützen, die ihnen durch unsere Beschlüsse auferlegt sind. Vor allem bitte ich, dem Befehl auf Stärkung der Finanzen nachzukommen; es kann ja jetzt nicht mehr die Forderung gebraucht werden, daß der Befehl nur mit einer kleinen Mehrheit gefaßt ist. Auch die Resolution über die Arbeitervereine bitte ich, wo die Notwendigkeit dazu vorliegt, zu verwirklichen.

Die Ausführungen von Goldstein müssen uns veranlassen, die sächsische Landespolitik aufmerksam zu verfolgen; gerade in Sachsen hat die Sozialdemokratie ganz besondere Aufgaben zu lösen. Es ist unsere Pflicht, die außerordentlich schwierige Position Goldsteins im Lande zu stärken; er hat außerordentlich viel Arbeit zu leisten, er wird sie aber nur dann in beispielhafter Weise leisten können, wenn die Genossen in fortwährendem Kontakt mit ihm stehen. Im übrigen (siehe ich mich den Dankesworten von Geher voll an.) (Beifall.) Durch die Resolution zur Wahlkreisfrage haben wir erklärt, daß wir von unserer Forderung nichts ablassen wollen, bis sie zum Durchbruch gelangt ist. (Beifall.) (Zustimmung.) Wir dürfen nicht die Meinung aufkommen lassen, als ob wir uns zufrieden geben würden, wenn uns die Reichsparteien im Lande mit einigen Mandaten abzufinden und zu beruhigen suchen. Eine Beruhigung kann es nicht eher geben, als bis unsere Forderung erfüllt ist, und wir werden Mittel und Wege finden müssen, diese Forderung nachdruck zu verleihen. Die Parteistellungen werden im geeigneten Moment den Genossen die nötigen Direktiven geben, um den Wahlkampf energisch zu führen. Die Parteigenossen aber möchte ich bitten, es nicht bei der Kritik zu bewenden zu lassen, sondern die leitenden Personen auch positiv zu unterstützen. (Beifall!) Was Ripinski über das Vereinsgesetz ausgeführt hat, zeigt, daß wir nicht die Meinung aufkommen lassen wollen, daß es unter dem neuen Gesetz mit dem alten Geldbrot weiter gehen soll. Wir müssen im Gegenteil bemüht sein, so viel wie möglich für die Partei herauszuschlagen. Wenn den heutigen Beschlüssen nach jeder Richtung hin nachgegangen wird, dann wird die Landesversammlung erspriehliche Arbeit geleistet haben. Das wünsche ich und hoffe wir, und wir wollen mit dem Gedanken einander begeben, daß unsere Arbeit die erwarteten Früchte zeitigen wird. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in unseren abzufinden und bewährten Schlußruf: Die revolutionäre Sozialdemokratie, sie lebe hoch! (Die Delegierten stimmen begeistert in das dreifache Hoch ein.)

Ich schließe die Landesversammlung. Schluß 1 1/2 Uhr.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Leipzig. Unter den Mitgliedern der hiesigen Zählstelle des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands gehört es dem ersten Teil der Mitglieder will auf keinen Fall sein mit dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe abgeschlossenen Tarif anerkennen, der im Tarif enthaltenen Nachteile wegen. Eine stark besetzte Mitgliederversammlung hat sich bereits auf die Seite der Opposition gestellt. Für den morgigen Dienstag ist eine neue Versammlung einberufen mit folgendem Antrag als Tagesordnung: Die Maurer Leipzigs und Umgebung fordern vom Verbandstag, das Bestimmungsbuch für sämtliche Verbandsglieder auf gut demokratischer Grundlage herzustellen; wenn

nicht, erklären sie, aus dem Zentralverband auszutreten und als Lokalfunktionäre weiter ihre Pflicht zu tun.

Der Streikstreif in Stettin gibt der Post erwünschte Gelegenheit, gegen die Arbeiter und insbesondere auch gegen die Sozialdemokratie zu hetzen.

Wenn die Arbeiter es ehrlich mit ihrem Protest gegen die Streikstreifen hielten, hätten sie mit Leichtigkeit aus ihren Reihen selbst Ersatzmänner für die Streikstreifen stellen können.

Da aber die Arbeiter auf eine solche unverfängliche Zumutung nicht eingegangen sind, sind die Bemühungen, den Streik zu verhindern, umsonst.

Wir würden diesen Vorschlag, mit dem sich die Streikstreifen der Postkapitalisten ihr Brot verdienen müssen, nicht erwähnen, wenn aus den über den Streikstreifen verappten Phantasien nicht recht deutlich der weitere Zweck ersichtlich würde.

In welchem Maße erscheinen dann aber auch die vielgepriesenen Arbeiterausschüsse, von deren Tätigkeit die Sozialdemokraten wahrer Wunder für den sozialen Frieden erwarteten?

Was ist mit dem Streikstreifen zu tun? Soll er die Arbeiter in die Lage versetzen, sich gegen die Sozialdemokraten zu wehren?

Stettin, 11. August. Eine stürmisch verlaufene Versammlung der ausständigen Arbeiter schloß, im Hinblick zu beharren. Es erklärten sich bei der Abstimmung 327 Mann für Fortsetzung und nur 55 Mann für Beilegung des Kampfes.

Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung trat heute abend 8 Uhr hier die 15. Jahresversammlung des genannten Verbandes zusammen.

Die 15. Jahresversammlung für die Hauptversammlung feierte. Sie ist sehr umfangreich; u. a. wird beschlossen, die Bezeichnung der Zweckbestimmung der Krankenkassen mit den Krankenkassen zu vereinigen.

In der morgen beginnenden Hauptversammlung bildet den ersten Punkt der Tagesordnung der Geschäftsbericht der Geschäftsführenden Kasse.

4. Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.

Der 4. Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands wurde am Montag im Kölner Volkshaus eröffnet.

57 253,33 M. Für Agitation wurden 3758,90 M. ausgegeben. Der Verband gewährt Unterstützung in Streikfällen, Rechtschutz und gibt den wesentlich erscheinenden freien Gastwirten heraus.

Die Generalversammlung wurde vom Genossen v. d. Seyden-Köln begrüßt. Er wies auf den historischen Boden Köln hin, wo die freiheitliche Bewegung durch Karl Marx und Lassalle propagiert worden sei.

Zu Vorlesenden werden Hefin und v. d. Seyden gewählt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird genehmigt, jedoch auf Antrag Köln ein neuer Punkt hinzugefügt: Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Gast- und Schankwirte.

Am Dienstag morgen wurde der Bericht des Vorstandes gegeben. Der Kassenbericht, der gedruckt vorliegt, wird von Max Hienke-Berlin ergänzt. Den allgemeinen Bericht gibt Hienke. Die Geschäfte des Vorstandes, die bisher nur nebenamtlich geführt wurden, haben sich durch die Entwicklung des Verbandes außerordentlich vermehrt.

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten des Verbandes werden dem Vorstand und dem Ausschuss überlassen. Ferner wird der Hauptvorstand beauftragt, mit der Generalversammlung der Gewerkschaften eine gemeinsame Sitzung abzuhalten.

Nachdem Genosse Olfeld-Damburg den Bericht des Ausschusses gegeben hatte, berichtete Ernst Junke-Berlin über die Presse. Seit etwa dreizehn Jahren ist Karl Schütz Redakteur des Organs Der freie Gastwirt.

Den Kollegen in Hannover-Linden wurden die Kosten in einer Angelegenheit gegen den Herrin Lindener Witte im Betrage von 250 M. bewilligt.

Am Schluß dieses Verhandlungstages wird folgende Resolution einstimmig angenommen: Der 4. ordentliche Verbandstag erklärt sich mit der Forderung seines Organs vollständig einverstanden.

Die Resolutionen sind: 1. Der 4. ordentliche Verbandstag erklärt sich mit der Forderung seines Organs vollständig einverstanden und verleiht dem Schriftleiter Genossen Schütz für seine Tätigkeit seine volle Anerkennung aus.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Nahrung für: Kinder sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Von dem soeben im Verlage von Kaden & Komp., Dresden, erschienenen Buche Otto Sebaldt

Dresdner Galerie-Führer

mit 17 Bildern, 80 Seiten 8^o

Preis 75 Pfennig

Erstes Heft

haben wir eine grössere Anzahl Exemplare zum Verkauf übernommen. Das Buch wird in unserem Bureau, Ritzbergstr. 2, für 60 Pf. an organisierte Arbeiter abgegeben.

Das Gewerkschaftskartell.

haben wir eine grössere Anzahl Exemplare zum Verkauf übernommen. Das Buch wird in unserem Bureau, Ritzbergstr. 2, für 60 Pf. an organisierte Arbeiter abgegeben.

Das Gewerkschaftskartell.

haben wir eine grössere Anzahl Exemplare zum Verkauf übernommen. Das Buch wird in unserem Bureau, Ritzbergstr. 2, für 60 Pf. an organisierte Arbeiter abgegeben.

haben wir eine grössere Anzahl Exemplare zum Verkauf übernommen. Das Buch wird in unserem Bureau, Ritzbergstr. 2, für 60 Pf. an organisierte Arbeiter abgegeben.

haben wir eine grössere Anzahl Exemplare zum Verkauf übernommen. Das Buch wird in unserem Bureau, Ritzbergstr. 2, für 60 Pf. an organisierte Arbeiter abgegeben.

einstimmig angenommen: Der 4. Verbandstag des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands erklärt seine Mitglieder, bei ihrem Besuche in Gaststätten und Lokal diejenigen Fabrikanten auszusuchen, die nicht die vom Tabakarbeiterverband festgesetzten Löhne zahlen und das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht anerkennen.

Die einzelnen Verwaltungsfunktionen werden erstucht, sich mit den Verwaltungen des Tabakarbeiterverbandes am Orte in Verbindung zu setzen und vorstehende Resolution zur Durchführung zu bringen.

Die Verlesliste ergibt die Anwesenheit von 34 Delegierten, der Vorstand ist vertreten durch Hienke und Hienke, der Ausschuss durch Olfeld-Damburg, die Revisoren durch Barth-Charlottenburg, die Redaktion durch Schulz.

Verfammlungen.

Königsbrunn. Am Sonntag den 2. August fand hier unter freiem Himmel eine Gewerkschaftsversammlung statt. Als Referent war der Kollege Dr. Max-Dresden erschienen.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nach amtlichen Feststellungen. (Es verstehen sich: der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage).

Table with columns: Nähere Bezeichnung, Preise für 1/2 Kilogramm a. 9. Aug. 1908, Ende Juli 1908, Ende Juli 1907. Rows include: Rindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Schmalz, etc.

Gruna-Seidnitz.

Abonnements auf die Dresdner Volkszeitung, Inseraten- und Druckaufträge, Bestellungen auf alle Parteiliteratur sowie auf Einbinden von Büchern nimmt jederzeit gern entgegen

Richard Weinecke, Kolporteur

Gruna, Rothermundstr. 3a.

Möbel

besieht man jetzt direkt aus Wilsdruff von Genossen Hildebrand.

Unter uns

gefagt, die beste und Beste ist die echte Stechenpferd-Ceerdawel-Seele von Bergmann & Co., Kolonnen mit Schutzmarke: Stechenpferd

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Akne, Fimex, Flecken, Pickeln, etc. Preis 20 Pf. in Dresden bei: Bergmann & Co., König-Johann-Str.

Mutterspritzen

Schiffkannen v. 1 M. an, Verbinden und alle hygienischen Frauenartikel. Preisliste gratis. 15 Brod. Rabatt.

Frau Heusinger

Am See 37. Eine Dippoldsdorferplatz.

Rein Malzkaffee, kein Färbemittel sondern ein vollkommener, kräftiger und wohlschmeckender Kaffee-Ersatz ist unter

Echter Dr. Luge'ser Gesundheits-Kaffee für alle, die wegen Nervosität, Herz- oder Magenleiden keinen Bohnenkaffee trinken können.

Krause & Co., G. m. b. H. in Nordhausen a. O.

Glück, Ring, Neumannstr. 30. G. H. Immermann, Fergauerstr. 30.